

Berliner

Börsen-Zeitung.

als Gratis-Beilage erscheinend... Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Abonnementpreis: Vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. für ganz Preußen 3 Thlr. für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreizehnpennige Seite 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 1. December. (W. L. B.) Die meisten Course waren an heutiger Börse nominal. Es sind weder Waarenpreise noch Wechselcourse anzugeben.

Hamburg, 1. Dec. Nachmitt. 4 Uhr. (W. L. B.) In hiesigen Geschäftskreisen heißt es, in der morgigen Sitzung der erbgesehnenen Bürgerschaft würde beantragt werden, daß denen, die in der jetzigen Krisis ihre Zahlungen suspendiren, ein dreimonatliches Moratorium bewilligt werde.

Stockholm, 30. November. (W. L. B.) Johs u. Comp., John Berger, Strömberg Sohn, S. H. Meuf nebst einigen kleineren hiesigen Häusern haben ihre Zahlungen suspendirt.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 1. December 1 Uhr 10 Min. Nachm. (L. D. d. St. A.) Dester. Banknoten 94 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 112 1/2 Br.; do. III. Emission 101 1/2 Br.

Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Eralles 7 1/2 Sld. Weizen, weißer 55-73 S., gelber 53-68 S. Roggen 41-47 S. Gerste 36-43 S. Hafer 32-36 S.

Die Börse war flau und die Course weichend bei beschränktem Geschäft.

Stettin, 1. December, 1 Uhr 30 Min. Nachm. (L. D. d. St.-Anz.) Weizen 58-61, Roggen 36-37 1/2, Frühj. 42. Spiritus, December 20%, Frühjahr 17 1/2.

Frankfurt a. M., 1. Decbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Dester. Bank-Actien und National-Anleihe fest bei lebhaftem Geschäft. Industriepapiere flau. — Neueste Preussische Anleihe 109 1/2. Preussische Kassenscheine 104 1/2.

Wien, 1. Decbr., Mitt. 12 Uhr 45 Min. (W. L. B.) Börse in besserer Haltung. Lombarden begehrt. — Silberanleihe 93. 5% Metalliques 81. 4 1/2% Metalliques 70 1/2.

London, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Consols 91 1/2. 1% Spanier 25 1/2. Mexikaner 18 1/2. Sardinier 88 1/2. 5% Russen 105. 4 1/2% Russen 96.

Liverpool, 30. Nov., Mittags 12 Uhr. (W. L. B.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 theurer als am vergangenen Freitage.

Amsterdam, 30. Novbr., Nachm. 4 Uhr. (W. L. B.) 5% Dester. National-Anleihe 73 1/2. 5% Metalliques Lit. B. 84 1/2. 5% Metalliques 71 1/2. 2 1/2% Metalliques 37 1/2.

Amsterdam, 30. November. (W. L. B.) Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, stille. Raps pro

November 69%, pro December 70. Rüböl pro Herbst 38%, pro Frühjahr 40%.

Bremer Bank. Stand Ende November.

Table with columns: Activa, Passiva, and values. Includes Wechsel, Darlehen gegen Unterpand, Effecten, etc.

Table with columns: Activa, Passiva, and values. Includes Actien-Capital, Verzinsliche Depositen, Banknoten im Umlauf, etc.

Im November: Durchschnittlicher Disconto 7 1/2%. Verzinsung der Einlagen auf Conto-Bücher 6 1/2%.

Livorno-Florenz. Die halbjährige Dividende von 3 1/2% Br. wird mit 13 fl. 18 kr. in Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Fallissements in Görlitz. Aus Görlitz, 29. November wird berichtet: Auch auf dem hiesigen Plage haben die letzten Tage traurige Erscheinungen herbeigeführt und große Aufregung und Bestürzung in der Stadt hervorgerufen.

Der Wunder'sche Concur in Liegnitz. Der Bresl. Btg. wird aus Liegnitz unter dem 29. November gemeldet: Auch bei uns ist die große, welterschütternde Geldcrisis nicht spurlos vorübergegangen. Ein angesehenes Handlungshaus, unter der Firma „König Wunder, Fabrikant und Hoflieferant“ hat seit vorigem Freitag seine Zahlungen eingestellt.

Der Eisenhändler Heinrich Meyer zu Mühlheim a. R. (Handels-Gr. Cöln) ist für fallit erklärt; Ausbruch des Falliments 28. November; Advokat David Lehmann ist Agent des Falliments.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ed. Berger zu Bromberg ist der kaufmännische Concur eröffnet; Zahlungseinstellung 26. Novbr.; Verwalter Kaufmann Albert Bafert in Bromberg; Termin 21. Decbr.

Deutschland.

Berlin, 1. December. Sr. Majestät der Könige empfangen gestern den hier auf seiner Durchreise nach Petersburg eingetroffenen Herzog Georg von Meck-

lenburg. — Prinz Friedrich Wilhelm wird auf seiner Rückreise von London seinem Oheim, dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Königl. Holländischen Hofe im Haag einen kurzen Besuch abstatten und erst Anfangs nächster Woche hierher zurückkehren. — Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der General-Lieutenant von Plehwe, Commandeur der 1. Division, in diesen Tagen seine Entlassung eingereicht hat. — Der letzte Vertreter der romantischen Schule, Geh. Regierungsrath Joseph Freiherr v. Eichendorff, ist am 25. November im 70sten Lebensjahre zu Meisse gestorben.

Aus Kurheffen, 29. Nov. Seit einigen Tagen ist das Gerücht verbreitet, daß eine Aenderung des Ministeriums in aller Kürze bevorstehe, und zwar würden in demselben mehrere Mitglieder des abgetretenen Ministeriums Hassenpflug ihre damals inne gehalten Stellen wieder einnehmen.

wird sie sich aber weder zu dem einen noch zu dem andern Schritte entschließen, sondern einen dritten Weg einschlagen, und das ist der, daß den Ständen abermals ein neuer Entwurf einer Verfassung bei ihrem Zusammentritt vorgelegt und die Verathung über dieselbe von vorn wieder beginnen wird. Zeit gewonnen, Alles gewonnen!

Mainz, 29. November. Die Zahl der in Folge der Explosion gestorbenen Bürger ist auf 31, die der Todten vom Preussischen Militär auf 12 gestiegen. Die Civilstandsregister bringen überhaupt eine große Anzahl Sterbefälle, so daß zu vermuthen steht, die unheilvolle Katastrophe habe auch vielen Kranken den Tod gebracht. Erfreulich ist die allseitige Theilnahme, die sich durch Zuwendung von namhaften Summen für die Schwerverwundeten bekundet. Die hiesigen Blätter registriren neuerdings 500 fl. von dem Großherzog von Baden, 200 fl. von dem Prinzen Friedrich von Hessen, 100 fl. von dem Päpstlichen Nuntius in München u. s. w. Bei einem Hülfscomite waren bis gestern 8000 fl. eingegangen. Wie groß aber auch der Schaden ist, dürfte schon daraus hervorgehen, daß allein die Wiederherstellung der zerbrochenen Fensterscheiben nach mäßiger Schätzung 1/2 Mill. fl. erfordert. Der Schaden, welchen der Deutsche Bund erleidet, ist auf 185,000 fl. taxirt.

Aus Württemberg, 29. November. Auch auf dem Boden der evangelischen Kirche beginnen die Bestimmungen der Vereinbarung mit der Römischen Curie praktisch zu werden. Letzter Tage gelangte von Seiten des Kultusministeriums ein Erlaß an die evangelische Synode, worin diese den Auftrag erhielt, Vorschläge zu einer mehr autonomen Stellung der evangelischen Kirche zu machen, wie sie in Folge der Vereinbarung mit der Römischen Curie geboten seien.

Wien, 29. November. Die Agitation unter der Slavischen Bevölkerung der Türkei glimmt immer noch unter der Asche fort, und während sie Rumelien, Bosnien, die Herzegowina in Aufregung erhält, ist sie um so mehr eine nicht ungefährliche Bedrohung Oesterreichs, als die Bestrebungen Serbiens, ein großes Serbentreich zu gründen, wie es dem mißlungenen Attentat auf den Fürsten Karageorgewitsch auf dem Fuße folgen sollte, auch die Serbische Wojwodina in den Kreis ihrer Berechnung zu ziehen den Zweck verfolgten. Wenn man auch keinen Grund hat, es ohne Weiteres von der Hand zu weisen, daß Rußland im Geheimen seine panslavistischen Pläne bei jenen Agitationen zu verfolgen suchen möchte, so liegt doch der eigentliche Grund näher, und müssen diejenigen Mächte und vor allen Dingen Frankreich verantwortlich gemacht werden, welche zuerst den Nationalitätenschwandel unter den Bewohnern der Moldau, wenn auch nicht direct, sowohl auf der Wiener als Pariser Conferenz und nachmals durch den bekannten Moniteur-Artikel, schließlich auch durch die Annullirung der Wahlen zu den Divans anfaßten. Es war ganz natürlich, daß der aufgeregten Phantasie eines Doko-Rumanischen Reiches die nicht weniger heißblütige eines großen „Serbentreichs“ u. s. w. auf dem Fuße folgte, und es ist diese Folge nicht die am wenigsten schlimme Seite der von Frankreich bis jetzt in der Donaufürstenthümerfrage befolgten Politik, die dasselbe endlich als verderblich zu begreifen begonnen hat. — Wie der Türkische Commissarius der Donaufürstentümer-Commission vor Kurzem nach Konstantinopel, so ist auch jetzt der Moldauische Bevollmächtigte Dr. Steege nach Jassy Behuf Ratification der vereinbarten Akte abgereist. — Wie es heißt, wird eine neue Diöcese ein-geführt in den sämtlichen Kronländern des Kaiserreiches vorbereitet. — Die Vermehrung unserer Kriegsslotte schreitet stetig vorwärts. So befinden sich gegenwärtig ein Linienschiff („Kaiser“), eine Dampfregatte und zwei Korvetten im Bau, und ist bereits der demnächst zu beginnende Bau zweier neuer Linienschiffe angeordnet.

Frankreich.

Paris, 29. Novemb. Man versichert, daß mit Nächstem eine Commission aller Seemächte in London zusammentreten wird, um die Frage über die Ausfuhr von Sklaven, oder über die Auswanderung derselben, wie man es zu nennen beliebt, definitiv zu regeln. Diese Frage, welche in neuerer Zeit mit den bestehenden Verträgen über den Sklavenhandel in Konflikt gerathen ist, hat namentlich ein großes Interesse für Frankreich, indem dasselbe angefangen hat, Schwarze aus Senegambien zu holen und nach Algerien als „Kolonisten“ zu verpflanzen. England will sich damit nicht einverstanden erklären und appellirt an die erwähnten Verträge. — Nach Irkutsk in Sibirien wird ein Französischer Konsul geschickt. — Der Dänische Gesandte für London, Graf Platen, ist auf der Durchreise an seinen Posten hier angekommen und scheint einige Zeit hier verweilen zu wollen. Er kommt über Berlin. — An dem Schlosse von Com-

piègne werden diesen Winter und das nächste Frühjahr bedeutende Reparaturen vorgenommen werden. — Bei einer Gesellschaft von Cassarius, dem renomirten Tagelöhner des vornehmen demi-monde, geriethen dieser Tage ein Gardeoffizier Froidsfond u. der Neapolitanische Baron Catanio in Streit, der eine Herausforderung zur Folge hatte. Das Duell fand gestern in St. Germain auf Degenstatt und der Neapolitaner blieb auf dem Platze. — Herr Dupin giebt heute ein großes Essen, zu dem der Justizminister, der Erzbischof, Präsident Troplong und noch verschiedene Sterne ersten Ranges in der Magistratur und im Senate eingeladen sind. Der Spectateur meint sehr treffend, im Senat werde er wohl den Sessel des Marquis de Pastoret einnehmen. — General Lamoriciere ist in Folge eines schweren Unglücks, das ihn betrafen, auf telegraphischem Wege und auf besondern Befehl des Kaisers benachrichtigt worden, daß er sich ungehindert nach Paris begeben könne. Sein dreijähriges Söhnchen, welches mit der Gattin Lamoriciere's auf einige Zeit hier anwesend war, ist plötzlich gestorben, als seine Mutter mit ihm wieder nach Brüssel zurückreisen wollte. — Ein Verwandter von Cavaignac, St. Etienne Cavaignac, ist zum Generalsekretär des Präfecten des Vogesensdepartements ernannt worden. — Migeon hat, bei Einreichung seiner Demission, einen in etwas bitterem und vorwurfsvollem Tone gehaltenen Brief an den Kaiser gerichtet, worin er sich über das ihm widerfahrne Unrecht beschwert.

Paris, 29. November. Der Moniteur enthält heute den Bericht über die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers. Nach der Mittheilung des Staatsministers Fould, daß die Versammlung nur, um dem Wortlaute der Constitution zu genügen, schon jetzt einberufen sei, aber nach Verifikation der Vollmachten und Constituirung der Bureau's auf den 18. Januar vertagt werde, hielt der Präsident, Graf Moray, die Eröffnungsrede. „Meine Herren,“ sagte er, „ich bin glücklich, mich wieder in Ihrer Mitte zu befinden, und stolz wieder auf diesen Stuhl berufen zu sein, insbesondere, wenn die Wahl des Kaisers auch Ihren Beifall hat. Welche Ehre ist höher, als die einer Versammlung zu präsidiren, die frei und gewissenhaft die Gesetze ihres Landes beräth und wenn dieses Land Frankreich ist! Ebenso wie die schönsten Gebäude am besten in einer gewissen Entfernung gewürdigt werden können, ebenso vermag man auch von Frankreich entfernt am besten zu erkennen, wie groß sein Ansehen im Auslande ist und wie sehr der Souverän, welcher es beherrscht, Allen Bewunderung und Hochachtung einflößt. Nachdem im Innern harte Prüfungen glücklich überstanden waren, der Friede befestigt, die Reihe schlechter Ernten erschöpft war und Ruhe und Wohlfahrt zurückkehren konnten, störte die Gegenwirkung einer unerhörten Finanz-Krise die Arbeit unserer Industrie. Die Credit-Etablissements und der Handel Frankreichs beweisen in diesem Augenblicke ihre Solidität und ernten die Früchte ihrer Klugheit. Nach drei aufeinanderfolgenden Anlehen, nach dreijähriger Miskernte, obwohl die Ausführung der öffentlichen Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt und Paris mit den bewundernswürdigsten Monumenten beschenkt worden ist, — ist Frankreich dennoch von dem Mißgeschick fern geblieben, welches auf so vielen anderen Staaten lastet. Alles dieses deutet auf wunderbare Hülfquellen hin und muß der ganzen Welt eine hohe Meinung von seiner Macht einflößen. Wir wollen hoffen, daß diese Krise von nur kurzer Dauer sein wird. Die Fürsorge des Kaisers für die Volksinteressen kann nicht verfehlen, die Besorgnisse zu zerstreuen; der Kaiser soll auch auf uns zählen. Sind nicht wir es, die seine Bestrebungen in schwierigen Tagen unterstützten? Sind nicht wir es, die mit Begeisterung alle Maßnahmen von öffentlichem Interesse billigten, welche seine Regierung beantragte, und dadurch diese unsere Begeisterung auch auf das Land übertrugen? Lassen Sie uns den Grundfragen treu bleiben, welche die vorige Legislatur leiteten; lassen Sie uns nicht von dieser Politik abgehen, deren Programm dahin lautete, daß die wahre Unabhängigkeit weder in blinder Zustimmung noch in beständiger Opposition besteht; daß die Uebereinstimmung der großen Staats-Gewalten die erste Bedingung der öffentlichen Ruhe ist und daß die vollkommenste aller Constitutionen ohne die Weisheit der Menschen nicht zu wirken vermag. Meine Herren, die Völker gewähren manchmal denen ihre Gunst, welche ihnen schmeicheln, dauernden Dank aber weihen sie nur denen, welche ihren Interessen wahrhaft dienen.“ Diese Rede wurde mit wiederholtem Rufe: „Es lebe der Kaiser“, erwidert. Ihr folgte die Verlesung der Eidesformel u. die Vereidigung der anwesenden Deputirten; und dann die Mittheilung eines Decrets, wonach, unabhängig von den Special-Commissären, der Staatsraths-Präsident Baroche beauftragt ist, die Regierung in allen Berathungen des gesetzgebenden Körpers und des Senats während der gegenwärtigen Session zu ver-

treten. — Heute Morgen stiftete in St. Germain Vincennes das dritte Stöckwerk des Uhrthurms, der als Haupteingang diente, zusammen, wodurch 25 Militärs und 5 Strafgefangene, die im Wächthause befaßt waren, verthätet wurden. Der Kaiser begab sich sofort auf diese Nachricht hin in offener Kalesche nach Vincennes; wo man mit der Rettung der unter dem Schutte Begrabenen unaufhörlich beschäftigt ist.

Spanien.

Madrid, 25. November. Der neuernannte mexicanische Finanz-Minister ist der bekannte Manuel Payro, welcher die Spanischen Gläubiger verhaften ließ und über die Conventions-Angelegenheit ein gehässiges Manifest erließ. Eine solche Wahl in diesem Augenblicke, meint die „España“ ist bezeichnend. — Nach Berichten aus Barcelona ist der revolutionäre Chef Monserrat am 4. oder 5. durch die bewaffnete Macht in einem Hause jener Stadt verhaftet. 6 bis 7 Individuen, sämmtlich bewaffnet, waren bei ihm. Monserrat war 1849 amnestirt worden.

Italien.

Turin, 26. November. Die Gazzetta dei Tribunali von Genua veröffentlicht den Anklageact gegen die des Aufstandsveruchs Verhafteten. Der Angeklagte waren anfänglich 71, davon waren in wirklichem Verhaft 49, auf flüchtigem Fuß befinden sich 22. Von den Verhafteten 49 wurden 8 theils in Freiheit gesetzt, theils wegen Tragens verbotener Waffen den Civilgerichten überwiesen. Unter den erstern befindet sich die Miß White. Die übrigen werden durch den Anklageact dem Criminalgerichtshof überwiesen, beschuldigt: „durch Leitung, Aufreizung und vollzogene Thätlichkeiten an der Verschwörung theilgenommen zu haben, welche am verfloffenen 29. Juni in der Stadt Genua ansbrechen sollte, zu welchem Zweck sie geheime Einverständnisse und Zusammenkünfte hielten, Waffen und Kriegsmunition in Bereitschaft halten und bewaffnete Banden bildeten, außerdem einige von ihnen das Fort Diamant überfielen und den dortigen Sergeanten und Postenchef auf barbarische Weise ermordeten. Zweck aber der Verschwörung war, die gesetzliche Regierung des Staats umzuwandeln und umzustürzen und eine andere an ihre Stelle zu setzen.“ Aus der Liste der Verhafteten und Angeklagten ersehen wir, daß die meisten derselben dem Arbeiterstand angehören, und sonderbarerweise sind auch hier wieder, wie bei allen geheimen Gesellschaften, Verschwörungen und Straßentumulten, die Männer der Nadel, die Schneider, in der vordersten Linie und am zahlreichsten vertreten. Außerdem figuriren unter den Angeklagten einige Aerzte, Maier, Lehrer und Künstler. Miß White ist unter dem Namen: „Miß Meriton White Jessie di Tomaso“ aufgeführt, alt 25 Jahre, geboren zu Fourthor in England, angeblich Literatin. Mazzini ist nach dem Ausschreiben in sein 52stes Lebensjahr geschritten. Allem Vermuthen nach wird der umfangreiche Prozeß nicht vor der Mitte des Monats Januar zur Abhandlung kommen.

Großbritannien.

London, 29. November. Es ist ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß Thatsachen selbst von den größten und am meisten die Moral im Munde führenden Blättern nicht nach ihrem inneren Werthe, sondern ausschließlich vom Standpunkte der Nützlichkeit oder der Schmeichelei gewürdigt werden. Den letzteren nimmt die Times ein, indem sie die Ernennung Dupins des Ältern bespricht. Jedermann hat in Wahrheit nur das eine Wort für den Wiedereintritt des alten, „bewährten“ Freundes König Ludwig Philipp's in den Staatsdienst: Vergilberation, — aber die Times weiß der Geschichte ein Mantelchen umzuhängen und ruft aus: „Von einem Groberer des Alterthums sagte man, er habe den Sieg an seinen Wagen gefesselt. Eines ähnlichen Glückes, scheint es, darf sich der Kaiser der Franzosen rühmen. Wenn der Besuch zu Windsor und die Zusammenkunft zu Stuttgart seine Aufnahme in die Familie der Könige bezeichnen, so darf Herr Dupin's Rückkehr zu einer amtlichen Stellung am Cassationshofe als das sicherste Eingeständniß gelten, daß die gegenwärtige Regierung nun wirklich fest gegründet dasteht. Die Schwäche des Kaiserreiches bestand stets darin, daß es sich auf das Heer und die große Masse des Volkes stützte, die gebildeten Classen jedoch ausschloß. Die Literatur Frankreichs ist unter den Anhängern der herrschenden Dynastie kaum vertreten, und die alten parlamentarischen Berühmtheiten halten sich natürlich von einem Systeme fern, in welchem kein Raum für Beredsamkeit und unabhängiges Handeln ist. Herr v. Montalembert trat aus religiösen oder sectirerischen Gründen schnell wieder von der Macht zurück, welche an Stelle der Republik getreten war und der er sich so eilig angeschlossen hatte. Guizot tröstet sich für den Verlust der Freiheit bei

zu Hause... Politik in allen Theilen der Welt... Herr Dupin... eine Persönlichkeit von ebenso großer Wichtigkeit... war der Erste, welcher den absoluten Monarchen anerkannte... der jetzt als legitimer Nachfolger dreier constitutioneller Herrscher regiert... keine respectableren Acquisitionen machen kann.

London, 29. November. Unser Δ Correspondent hat schon neulich die Richtigkeit der Versicherung von Times und Globe bezweifelt, daß die Regierung Indiens der Compagnie entzogen und dem Staate übertragen werden solle. Der Observer, das am entschiedensten ministerielle Blatt bestätigt heute diese Auffassung, indem er schreibt: „Wir glauben, die Mittheilung zweier hiesigen Blätter, das Ministerium sei entschlossen, dem Parlament die sofortige Abschaffung der Regierung der Ostindischen Compagnie vorzuschlagen, ist verfrüht. Wir wollen damit nicht sagen, die Regierung habe das Gegentheil beschlossen; denn wenn wir nicht irren, so ist überhaupt bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Frage liegt dem Publikum jetzt schon seit sehr langer Zeit vor. Mancher zweifelt sehr stark daran, ob es weise sei, eine Regierung, die in Indien eine absolute sein muß, unter die direkte Beaufsichtigung des Parlaments zu stellen, und zwar hat dieser Zweifel seinen Grund in der großen Gefahr, welche Discussionen über Dinge, die so weit von uns vorgehen, in ihrem Schooße bergen. Die erwähnte Gefahr entspringt zuvörderst aus der mangelhaften Kenntniß von den Dingen und sodann aus der Schwierigkeit, die Aufmerksamkeit zu fesseln, nachdem die erste, durch eine Frage verursachte Aufregung vorüber ist. Es zeigte sich das bei dem Prozesse des Warren Hastings. Die große Aufregung bestand damals darin, daß man große Redner und kleine Staatsmänner anhörte, die einen großen Staatsmann und kleinen Redner zu Grunde zu richten suchten, und einen unterhaltenden Zeitvertreib giebt es vielleicht nicht. Als aber diese Aufregung vorüber war, neigte sich in Bezug auf Indien Alles auf die Seite des kleinen Redners. Zwar war der gute Ruf des großen Staatsmannes auf einige Zeit lang in der öffentlichen Meinung ruiniert; aber den Leiden Indiens ward nicht abgeholfen. Es waren also zwei Uebel verursacht worden, und das einzige Gute, was unseres Wissens aus der Sache entstand, war, daß man bei den petits soupers in Devonshire House einen neuen und sehr glücklichen Gegenstand der Unterhaltung hatte, und daß Edmund Burke in pomphaftem Wortschwall seine Weisheit ausstrahlen konnte. Lord Macaulay beklagt es in seiner im Jahre 1832 gehaltenen bewunderungswürdigen Rede über den Indischen Freibrief, daß große politische Fragen, bei welchen das Wohl von 100 Millionen Menschen auf dem Spiele stehe, schwerer ein volles Haus erzielen, als eine Wege- oder Eisenbahn-Bill. Allein wir gehen noch weiter. Wir erinnern uns, daß große Fragen der Politik und Humanität in Folge von Schwierigkeiten, welche die pecuniäre Seite veranlaßte, auf das schwächliche den Interessen des Parteihasse dienstbar gemacht wurden. Wir brauchen kaum zu sagen, daß wir auf die Ceylon-Frage anspielen, bei der weiter nichts herauskam, als daß die Laufbahn Lord Torrington's verdorben und Lord Grey mit vielen persönlichen Beschimpfungen überhäuft wurde. Der Bischof von Sandby aber ward nicht wieder ins Leben gerufen, und eben so wenig ward die nothwendige, aber verhasste Hundsteuer aufgehoben. Wir glauben also nicht, daß die Regierung die sofortige Aufhebung der Compagnie beschlossen hat. Wir glauben, daß vor Abschaffung der Indischen Regierung erst zwei Dinge entschieden werden müssen: 1) Auf wem soll die Verantwortlichkeit, das finanzielle Reim auszusprechen, ruhen? 2) In wessen Hände soll die Militär-Organisation niedergelegt werden? Ehe diese Fragen in befriedigender Weise beantwortet sind, würde unserer Ansicht nach jeder Beschluß, mit welchem die Regierung stehen oder fallen muß, vorzeitig sein. Wenn das Parlament in Bezug auf die sofortige Auflösung der Compagnie nebst allem Zubehör einstimmig oder doch beinahe einstimmig ist, so hat es allerdings die Macht, einen solchen plötzlichen Schritt zu thun. Ist es dies aber nicht, so können wir nicht umhin, es für zweckmäßiger zu halten, wenn ein Untersuchungs-Ausschuß prüft, in wie fern die Indische Doppel-Regierung für den Indischen Anstand verantwortlich gewesen ist, und wenn er, falls es sich zeigt, daß sie dafür verantwortlich gewesen ist, untersucht, ob die für ein einheitliches Handeln so nothwendige Vereinigung des Central-Bureaus mit dem East India House sich nicht erzielen läßt, ohne daß man das für

eine gesunde finanzielle Mittel so nöthige unabhängige Element gänzlich zerstört.“

Rußland.

St. Petersburg, 25. November. Im auswärtigen Ministerium haben in der letzten Zeit wiederholt Conferenzen zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Lord Minto, sowie mit dem Geschäftsträger Oesterreichs stattgefunden. Von Seiten der Cabinette von London und Wien sind nämlich neuerdings Erklärungen über die partielle Abschließung der Hafen im Schwarzen Meere eingegangen, und auf diese Angelegenheit bezogen sich die erwähnten Besprechungen. Fürst Gortschakoff hat an die Russ. Gesandtschaften bei den Höfen, welche bei der Unterzeichnung des Pariser Friedens Theil genommen haben, vor wenigen Tagen neue Instruktionen abgesendet, deren versöhnlicher Geist hoffentlich nicht seinen Zweck verfehlen wird. — Bisher fand für diejenigen, welche die juristischen Studien absolviert hatten, bei ihrem Eintritt in den Staatsdienst keine specielle Prüfung, wie sie anderswo üblich ist, statt. Die neue Organisation, welche man auch für diese Branche einzuführen im Begriffe steht, setzt nun gewisse Examina fest, welche die angehenden Staatsbeamten zu bestehen haben. — Der Kaiser hat während seiner Reise an allen Orten, die er berührte, die Armee reichlich bedacht. Auch diejenigen Personen, die sich direct an ihn wegen Unterstützung gewendet haben, erhielten aus der Privat-Chatouille Sr. Majestät namhafte Beisteuern. In Kiew wurden allein 5000 Rubel Silber zu diesem Zwecke dem General-Gouverneur eingehändigt, der nach genauer Prüfung die Kaiserlichen Gaben vertheilen wird. — Früher war bekanntlich der Besuch der Universitäten bei uns ein vielfach beschränkter; unter der gegenwärtigen Regierung ist dagegen die Erlangung einer höheren Bildung viel zugänglicher gemacht worden. Unter diesen Umständen ist selbstverständlich die Zahl der Studenten im Wachsen begriffen. Die Universität Helsingfors, welche 1829 dorthin von Albo verlegt wurde u. damals gegen 600 Studenten zählte, war im Lauf der Zeit bis auf 200 gesunken; gegenwärtig zählt sie schon wieder 363 Studierende. — In Bezug auf den Zoll von Tischdecken, Servietten u. ist eine Erhöhung von 30 pSt. über den bisherigen Satz angeordnet worden; es war dieselbe in dem betreffenden § 315 des Tarifs schon durch eine besondere Bemerkung vorgesehen worden. — General Buddberg, während der Besetzung der Donaufürstenthümer oberste leitende Persönlichkeit daselbst, ist von Warschau hier angekommen.

Türkei.

Constantinopel, 21. November. Die Gesandten von Rußland und Sardinien haben, wie es scheint, von ihren Höfen die Weisung bekommen, ihre persönlichen Beziehungen zum Großvezir Reschid Pascha wieder anzuknüpfen. Der Preussische Geschäftsträger hat schon vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Mittheilung, die er der Pforte über die dem Prinzen von Preußen übertragene Stellvertretung zu machen hatte, dem Großvezir einen Besuch abgestattet. Was von Thonsenel betrifft, so beobachtet er noch immer dieselbe Reserve und wartet, wie man versichert, ab, daß Reschid Pascha Beweise seines guten Willens für Frankreich gebe. Die Gelegenheit dazu bietet sich in dem Suez-Projecte, denn der Französische Gesandte hat der Pforte über diesen Gegenstand eine Note eingereicht und da dieses Unternehmen von keiner anderen Seite Widerstand erfährt, als von Lord Redcliffe, so kann es der Regierung nicht schwer fallen, eine bescheidende Antwort zu ertheilen. Das wäre ein Mittel zur Wiederherstellung der alten Beziehungen und würde beweisen, daß man nicht geneigt sei, das Joch des Englischen Gesandten zu ertragen. — Die Zolltarif-Commission hat den Bericht des Ausschusses, welcher mit Festsetzung des Werthes der Türkischen Lira bei Zollzahlungen beauftragt war, einstimmig genehmigt und ad referendum genommen. Diesem Berichte zufolge soll die Tarifrung der Waaren auf der Grundlage des Goldmehlschidie zu 100 P. vorgenommen werden. Die Zollzahlungen haben entweder in Goldmehlschidie zu 100 P. oder in Raimes nach Wahl der Kaufleute, zum höchsten Course des Mehlschidie nach der offiziellen Börseanweisung zu geschehen. Um den Handel zu erleichtern, wird die Douane jede Art von Münzen auf der Grundlage des zu 100 P. angenommenen Werthes der Türkischen Lira nach der vom Münz-amte festgesetzten Tarifrung annehmen.

Zaffy, 27. November. Nach Berichten des Stoile du Danube ist eine zweite und letzte Reihe von Fragen auf die allgemeine Tagesordnung der Berathungen in der Versammlung ad hoc gesetzt worden. Die Fragen betreffen: Die Ordnung des an die Pforte zahlbaren Tributs; die Ordnung der Beziehungen der Fürstenthümer mit den garantirenden Mächten; das Wahl-System auf breiter Basis; die Departemental-, Municipal- und Communalräthe und den

Schulzwang. Die Frage wegen der Frohn-Ablösung steht auf der Tagesordnung noch immer obenan.

China.

Nach Berichten des „Constitutionnel“ aus Hongkong vom 5. October benutzt der Vicekönig von Canton die Ruhezeit, um Dschunken zu bauen, seinen Schatz zu füllen und neue Kriegsrüstungen zu machen. Trotzdem daß er in Peking viel mit seinen Selbsten geprahlt hat, scheint es doch, als ob der Kaiser sich über die Lage der Dinge nicht täusche. Wenigstens versichert man, daß der himmlische Hof in großer Angst sei und die Furcht vor den Barbaren die ganze Bevölkerung in Aufregung versetze. Ein Wort des Kaisers kennzeichnet seine Politik: „Man muß die Barbaren, sagte er, nicht weiter der züchtigen, um sie nicht zu erzürnen, und man muß ihnen den Handel von Canton mit allen früheren Privilegien zurückgeben.“ — Die Blockade des Flusses von Canton soll durch den geheimnißvollen Besuch eines Amerikanischen Dampfers in Whampoa veranlaßt sein. Wie man sagt, liegen diesem Besuche Waffenverkäufe oder Anleihen zu hohen Zinsen zum Grunde. — Lord Elgin befragte die seit langer Zeit in China ansässigen Europäer um ihre Meinung wegen der Chinesischen Frage. Die allgemeine Antwort war, man müsse Canton so schnell wie möglich nehmen und mit möglichst viel Truppen besetzen. Andere rathen, die Gesandten möchten zuerst nach Peking gehen und erst nach einer abschlägigen Antwort des Kaisers den Krieg erklären. Diese Fahrt würde sicherlich ein ganz unnützer Zeitverlust sein, und man thäte besser, sofort in Canton zu operiren.

Die „Hamb. Börsenh.“ enthält in einem Berichte aus Bombay vom 3. November ausführlichere Einzelheiten über die Indischen Zustände. In Delhi und der Umgegend herrscht seit Cinnahme der Stadt vollkommene Ruhe und Ordnung. Zur Verfolgung der aus der Stadt entkommenen Sipahis in südlicher Richtung nach Agra hin waren ursprünglich zwei mobile Colonnen bestimmt; es zeigte sich indes, daß nur die für eine Colonne nöthige Truppenmacht entbehrt werden konnte und diese ist unter dem Befehle des Obersten Greadeb, in einer Stärke von 1600 Mann Infanterie, 500 Pferden und 18 Geschützen über den Dschumna vorgerückt. Sie wandte sich zunächst nach dem ungefähr 50 Miles von Delhi und Agra entfernt liegenden Fort Allyghur, wo sie am 5. anlangte. Dieses mitten im Sumpfe liegende Fort wurde von einem Haufen fanatischer Mughamedaner und dem Pöbel der Stadt vertheidigt, nachdem der den Engländern ergebene Gobind Singh von ihnen vertrieben worden war. Der Haufen wurde schnell nach allen Seiten zersprengt und die Englische Cavallerie hieb ungefähr 500 Mann nieder und erbeutete zwei Geschütze. Eine Abtheilung der Artillerie und Cavallerie durchstreifte nachher die Umgegend, um sie von den Rebellen zu säubern, und soll etwa 400 Mann des Contingents von Gwalior niedergemacht haben. Durch ein Gerücht erfuhr man, daß die Reuterer aus verschiedenen Gegenden, insbesondere von Indur, sich bei Dhoipur, dreihundrdreißig Miles von Agra auf der Straße nach Gwalior zusammengezogen hatten und so rasch wie möglich vorrückten, um die schwache Garison von Agra zu überfallen. Der Feind bestand aus ungefähr 5000 Mann disciplinirter Truppen, ein Haufe Gefinde von ungefähr 10,000 Mann führte drei schwere und zwölf oder fünfzehn leichte Geschütze mit sich. — Am 10. Morgens rückte die Colonne des Obersten Greadeb in die Cantonirungen von Agra ein, und die Truppen, von den langen Marschen ermüdet, hatten eben ein Lager aufgeschlagen, als sie, mit den Vorbereitungen zum Frühstück beschäftigt, plötzlich vom Feinde angegriffen wurden. Die feindlichen Geschütze eröffneten ihr Feuer auf das Britische Lager, und die Cavallerie hieb von der einen Flanke ein, bevor die Engländer zu den Waffen greifen konnten, und es gelang ihr, eines der Englischen Geschütze zu nehmen. Aber rasch kamen die Engländer zur Besinnung. In fünf Minuten war die Englische Cavallerie im Sattel, und ehe noch der fünfte feindliche Schuß gefallen war, wurde das Feuer von der reitenden Artillerie erwidert. Oberst Gotton, der sich gerade an Ort und Stelle befand, übernahm das Commando, und obgleich der Feind Anfangs hartnäckigen Widerstand leistete, wurde er doch beim Vorrücken der Artillerie schleunig die Straße von Gwalior hinabgetrieben und über die Felder zersprengt. Die Cavallerie und die reitende Artillerie setzten die Verfolgung energisch fort, die Infanterie säuberte die Kornfelder von den Rebellen, und nach 2stündigem Kampfe waren die Rebellen total geschlagen und zehn Miles weit vertrieben; der Rest, der an den Fluß gelangte, um denselben unter dem Schutze einer am andern Ufer postirten Infanterie-Abtheilung zu passiren, wurde an diesem selbst von der reitenden Artillerie zusammengeköpft. Die ganze Bagage, die Kriegs-Kasse, 13 Geschütze und eine Masse von Beute fiel den Eng-

Übern in die Hände. Die Feinde sollen ungefähr 2000 Mann an Todten verloren haben; der Gesamtverlust der Engländer belief sich auf 80 Mana. Die Colonne des Obersten Greaded machte in Agra einen kurzen Halt. Ein Theil der entkommenen Infanterie gelangte nach Bhurtpur, dessen Radscha ihnen aber die Aufnahme verweigerte und sie aufforderte, die Waffen zu strecken. Als sie sich dessen weigerten, wurden sechs oder acht auf der Stelle getödtet, vierzehn gefangen genommen und von diesen sechs nach Agra ausgeliefert und dort gehängt. Auch in Muttra, Mynpurie und allen andern Forts und Städten der Nachbarschaft wurden die mächtigen Rebellen abgewiesen. Greaded's Kolonne erreichte bei ihrem ferneren Vorrücken am 19. Mynpurie, wo ein großer Rebellenhaufen versammelt sein sollte, fand aber den Ort geräumt; der Radscha hatte sich den Rebellen angeschlossen und seine Geschütze nebst 20,000 Ruybis im Fort zurückgelassen. Brigadier Grant übernahm nun an der Stelle des zu anderen Functionen berufenen Obersten Greaded das Kommando der mobilen Kolonne und befand sich nach den letzten Berichten auf dem Marsche nach Auhd; er glaubte am 27. in Cawnpur und dort bedeutend verstärkt am 30. October in Lucknow eintreffen zu können.

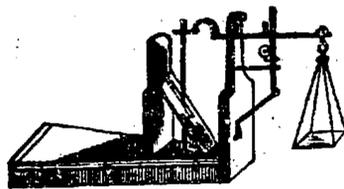
Amerika.

* Newyork, 13. Novemb. Nach Berichten aus dem Fort Karamie sollen die Mormonen drei Transporte der Regierungstruppen, aus zusammen 75 Wagen bestehend, am Green River, 90 Miles im Rücken des Corps des Obersten Alexander, welches die Avantgarde der Expedition bildet, verbrannt haben. Einem Gerüchte zufolge sollte das 5. und 10. Infanterieregiment ein Mormonendorf am Bear River als Winterquartier in Besitz nehmen. — Aus Mexico wird gemeldet, daß es der Congreß selbst gewesen ist, der die politischen Garantien der neuen Verfassung suspendirt u. dem Präsidenten Comansfort dictatorische Gewalt übertragen hat. Zwischen Spaniern und Mexicanern war es abermals zu ernstlichen Conflicten gekommen, und der Bezirk war in Folge

davon unter Kriegrecht gestellt worden. Nach Berichten aus Yucatan ist die ganze Bevölkerung der Provinz unter den Waffen. Die Schilderungen der Verwüstungen, welche die Krieger anrichten, sind schreckenerregend. Die Bewohner von Mexico hatten sich um Schutz an den Gouverneur Barreda gewandt und dieser ihnen darauf die Versicherung gegeben, daß ein Berichtigungskrieg gegen die Indianer eingeleitet werden solle.

New-York, 14. November. Man erfährt hier durch den Telegraphen die Abreise Walker's von New-Orleans. Er schiffte sich nach der Küste Central-Amerikas mit einer Truppe von 300 Flibustern ein, welche die Zahl der in Texas ausgehobenen Recruten vergrößern soll. Zweck dieser neuen Expedition ist, den Staat Nicaragua unter die Herrschaft Walker's, „seines legitimen Präsidenten“, — wie er selbst meldet — zurückzuführen.

Anzeigen.



Graiche Brückenwaagen

nach Decimal- und Centesimalsystem von anerkannter vorzüglicher Leistungsfähigkeit empfiehlt die Maschinenbau-Anstalt von **H. C. Herrmann** in Berlin, Elisabethstr. 19.

Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zum Bau jeder Art von Maschinen, und macht vorzugsweise auf ihre gut konstruirten Göpplerwerke, und nach Barcettischen System gebauten Dreschmaschinen aufmerksam. [2608]

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von **L. Solon**, Neue Friedrichstr. Nr. 25. [2551]

PIANNO'S
von **Carl Scheel in Cassel**,
15. Depöt 15.
Kur-Str. Depöt Kur-Str.
in Berlin [2876].
bei Etags... bei Carl Grinnam.

Polsterwaaren, Spiegel und Möbel
von Polisanter, Kussbaum, Mahagoni, Birken- und Nichten-Holz empfehlen in reicher Auswahl und in den neuesten Formen. Da wir nur solche Arbeiter und fortwährend beschäftigen, so können wir sowohl die gediegenste Arbeit als auch die billigsten Preise stellen. Sicheren Abnehmern auch auf Anzahlung.
W. Hannemann & Comp.
[2611] Friedrichstr. 134., nahe der Carlstr.

Neben allen anderen couranten Sorten von Stahlfedern und Federhaltern aus der Fabrik von **Heintze & Blanckertz** empfehlen wir als besonders schön und zu Weihnachtsgeschenken geeignet:
Heintze & Blanckertz: Electro-Silberfedern pro Gros 25 Sgr.,
Electro-Goldfedern pro Schachtel à 1/2 Gros 12 1/2 Sgr.,
Electro-Goldfedern pro Schachtel à 1/4 Gros nebst elegantem Federhalter à 12 1/2 Sgr.
[2892]
Werner & Schumann,
Leipziger Straße 51, Ecke der Kommandantenstraße.

[2641] Die so beliebten neuen Datumzeiger die Abreißten des Datums empfiehlt pro Stück 5 Sgr. **Berliner Contobücher-Fabrik**, Neue Friedrichstr. 45.

Unsere werthen Geschäftsfreunden machen wir hiermit die Anzeige, dass wir die sogenannten wilden Scheine, nur zum Tagescourse berechnet, in Zahlung annehmen.
Berlin, im November 1857.
[2995] **Seemann & Sommerfeld.**

So eben erschien im Verlage von **H. Hofmann & Comp.** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Börsen-Almanach für das Jahr 1858. — IV. Jahrgang. Ein Geschäfts-Taschenbuch für die Handelswelt. Herausgegeben von D. Michaelis. Eleg. in engl. Leinen geb. mit Gummiheftung u. Bleistift. **Preis 1 Thlr.**
Neben einer vollständigen Agenda und einem Termin-Kalender für den täglichen Gebrauch enthält dieser Jahrgang die wichtigsten Uebersichten über **Münzgeschgebung, Eisenbahnen, Versicherungswesen, Bank-Actien, Bergwerks- und Hüttenunternehmungen**, größtentheils tabellarisch geordnet und in solcher Vollständigkeit, daß die Anschaffung des Almanachs für jeden Kaufmann sowohl wie für Capitalisten u. Börsenmänner eine Nothwendigkeit ist.

Das Hamburger Handelsblatt ertheilt in seinen täglichen Ausgaben, welche gleich nach Schluß der Börse erfolgen, über die Hamburger Handelskrisis die genaueste Auskunft und bringt auch ein möglichst vollständiges Verzeichniß aller auswärtiger kaufmännischer Fallimente. Außerdem bringt dasselbe tägliche Markterichte über den Gang des Hamburger Geschäfts in Waaren, Wechseln, Fonds u. resp. deren Preise und Umsätze. An jedem Freitag ist ihm der Hamburgische vollständige Waaren-Preis-Courant einverleibt.
Das Abonnement beträgt pro Monat December 26 Sgr. incl. Postprovision.

Bergnügungs-Anzeiger.
Mittwoch, den 2. December. **Theater.** Opernhaus: Zweite Vorstellung der Signora Piccolomini, der Signors Guislini, Aldighieri und Rossi. — Schauspiel: Die Journalisten. — Friedrich-Wilhelmsstadt: — Hans Eams. Königsstadt: Der Actienbändler. — Kroll's Etablissement: Dritte Vorstellung der Zwerg: Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kisi Bogli. Ein zärtliches Verhältniß im Hofsäger, die Entführung aus Estalau und die Verlobung im Königsstale bei Kroll. **Concerte.** Ton-Halle. Bathalla. Circus von G. Wollschläger.
Expedition der Berliner Börsen-Zeitung (G. Kühn).

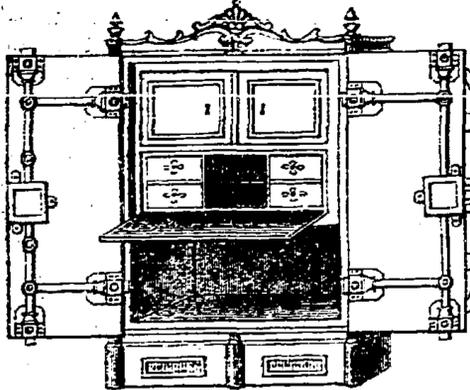
Die Genfer und Pariser Uhren-Handlung,
en gros et en détail,
von **S. Weil**, Königsstrasse 8,



empfeilt einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum seine reichhaltigen Sortimente Uhren, als: Chronometre, demi-Chronometre, Anker Secoud de morts für Aerzte, gold. Anker- und Cylinder-Repetition, emailirte Savonnet-Damen-Uhren mit Brillanten, so wie andere in den elegantesten Formen. Ferner offerire ich: Gold-Anker-, 15 Rub., stark im Gehäuse 30 Thlr., gold. Cyl. für Herren 21 Thlr., für Damen 22 Thlr., silb. Anker-Uhren 16 Thlr., silb. Cyl. mit Goldrand von 12 Thlr. ab.

Ein Lager in allen Neuheiten Pariser Bronze-Pendules, Regulateurs, Reise-Wecker-Uhren etc. zu höchst billigen Preisen. Sämmtliche Uhren werden nur repassirt und genau regulirt abgeliefert, und wird für das richtige Gehen auf 2 Jahre garantirt. Aufträge von Ausserhalb werden auf das Pünktlichste besorgt. [2763]

Geldschränke, [2570]



feuerfest und diebesicher, stehen in großer Auswahl zu soliden Preisen vorrätzig, auch werden Schränke leihweise oder auf monatliche Abzahlung gegeben; außerdem empfiehlt sich die Fabrik mit Anfertigung von verborgenen Einsägen in Cylinderbüreau, Cassettes, Dokumentenkasten, aller Arten diebesicherer Schösser an Comptoirthüren, Spinden, Commoden u. nach den neuesten Pariser Modellen.

H. Burow, Kunstschlosser,
Alexander-Strasse 47.

Wilhelm Pietzker's Honigtuchen-Fabrik,
Alte Jakobsstr. Nr. 100, nahe der Kommandantenstr.

Zum Weihnachtsfest empfehle meine als vorzüglich anerkannten Honigtuchen, besonders erwähne noch die ausgezeichneten

Französischen Gewürzkuchen,

das Dutzend 12 und 24 Sgr., sowie die beliebten

Genueser Kuchen

in Paceten zu 5 Sgr., letztere besonders für Feinschmecker und ältere Leute. Confecte, Marzipan und allerlei zum Ausschmücken des Christbaums ist in größter Auswahl vorhanden. Auf **1 Thlr.** Pfefferkuchen Zählwaare gebe **10 Sgr.**, auf **1/2 Thlr.** 5 Sgr. Pfefferkuchen als Rabatt.

Wilhelm Pietzker,

Alte Jakobsstraße Nr. 100.

[2911]

Feine alte herbe Capweine à Dutz. Orig.-Fl. 6 Thlr., feine süsse Cap Constantia à Dutz. 10 Thlr.

[2829]

A. Reinecke jun. in Berlin.

Capwein-Großhandlung, Leipzigerstr. 88.